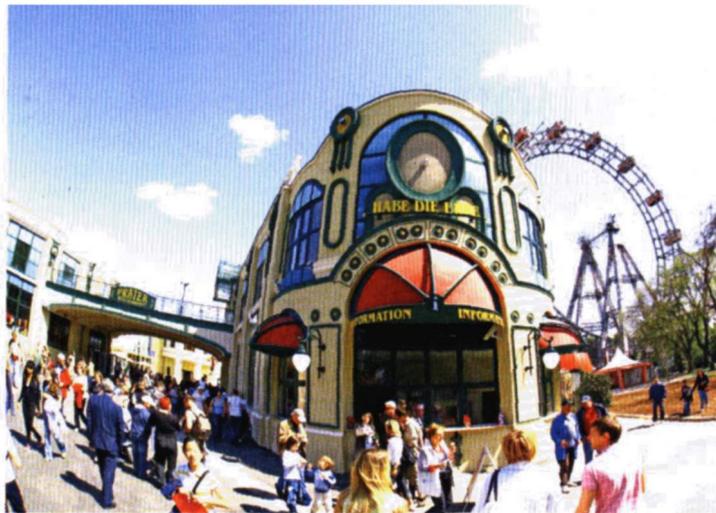


Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

Watschenmann wider Willen

Nächste Runde im
Praterskandal:
Die Suche nach
verschwundenen
5,6 Millionen Euro
landet bei Gericht.



Vizebürger-
meisterin Grete
Laska ging,
doch die Prater-
baustelle bleibt
der Stadt.

Thomas Wasshuber baute einst am Prater vorplatz mit – und ging dort kräftig baden. Durch die Insolvenz des Prater-Gesamtunternehmers Explore 5D im Jahr 2008 verlor seine Kulissenbau firma Bruckschwaiger GmbH satte 850.000 Euro. Das will der Chef des 30-Mann-Unternehmens nicht so einfach hinnehmen. „Uns wurde gesagt: Das ist halt euer Pech. Aber ich glaube das nicht.“ Wasshuber wird zivilrechtliche Klagen einreichen – gegen die hinter dem Totalunternehmer stehenden Auftraggeber, nämlich die Riesenradplatz Errichtungs Ges.m.b.H (der Stadt Wien zugehörig) und die finanzierende Immoconsult Prater Leasinggesellschaft. Wasshuber vermutet nämlich, dass der Ausgleich bewusst herbeigeführt wurde. „Die Stadt Wien hat sich durch den Ausgleich nichts erspart. Es stellt sich aber die Frage,

wer davon profitiert hat“, sagt er. Seiner Schätzung zufolge sind im Zuge des Ausgleichs 5,6 Millionen Euro öffentliche Gelder in den Baugruben des Praters verschwunden.

Unterstützung erhält er durch ein aktuelles, dem trend vorliegendes Gutachten des Wirtschaftstreuhänders Thomas Havranek. Das besagt, dass die Einstellung der Zahlungen durch die Immoconsult (und die daraus resultierende Insolvenz von Explore 5D) „aus wirtschaftlich nicht nachvollziehbaren Gründen und im Hinblick auf den Fertigstellungsgrad, den potenziellen Schaden für die Subunternehmer, das Verhältnis Mehrkosten vs. notwendiger Ersatzvornahmen ... zur Unzeit erfolgte.“ Auch die Politik wird wieder aktiv: Die grüne Planungssprecherin Sabine Gretner fordert dringend eine Anklage seitens der Staatsanwaltschaft ein. *op*

NEWS / ROMAN ZACH – KIESLING